

# Wochenblatt

Fernsprecher

\*\* No. 18. \*\*

Telegramm-Adresse:

Wochenblatt Pulsnitz.

Erscheint Dienstag, Donnerstags und Sonntags.  
Beiblätter: Illustr. Sonntagsblatt und landw. Beilage.  
Abonnement: Monatl. 50 H., vierteljährlich M. 1.25, bei freier Zustellung ins Haus sowie durch die Post unter No. 8059 M. 1.40.

für Pulsnitz  und Umgegend

## Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr anzugeben.

Preis für die einspalt. Zeile oder deren Raum 10 H. Reklame 20 H.

Bei Wiederholungen Rabatt. Alle Annoncen-Expeditionen nehmen Inserate entgegen.

Amtsblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Böhmisches Dölling, Großröhrsberg, Brettnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Oberlichtenau, Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Kl. Dittmannsdorf.  
Druck und Verlag von E. E. Förster's Erben. Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnitz.

Nr. 42.

Donnerstag, den 10. April 1902.

54. Jahrgang.

### Zwangsvorsteigerung.

Die im Grundbuche für Pulsnitz-Stadt Blatt 220, 836, 837, 838 auf den Namen Martha Lina vhl. **Großmann**, geb. Ziegenbalg eingetragenen Grundstücke sollen am **2. Juni 1902, vormittags 1/2 10 Uhr**

an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden. Die Grundstücke sind nach dem Flurbuche — Hektar 34,8 Ar groß und auf 8705 M — A geschätzt; sie enthalten einen Fleischerladen in der Stadt und ein, vor der Stadt gelegenes Schlachthaus.

Die Einsicht der Mittheilungen des Grundbuchamtes sowie der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist Jedem gestattet. Rechte auf Befriedigung aus den Grundstücken sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 31. Dezember 1901 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Pulsnitz, den 7. April 1902.

#### Königliches Amtsgericht.

Bei dem unterzeichneten Stadtrat sind im März d. J. die Nummern 5 und 6 des Gesetz- und Verordnungsblattes für das Königreich Sachsen eingegangen.

Dieselben liegen 14 Tage lang zu Jedermanns Einsicht in unserer Ratkasselle aus und enthalten: Nr. 12. Verordnung, die Landes-Heil- und Pflanzgärten für Geistes- und für Epileptische, die Pflanzgärten für Geistes- und Landesstrafenhaus und das Landeshospital betr. S. 37. — Nr. 13. Bekanntmachung, die fortlaufende Statistik der Raubstümmen betr. S. 95 — Nr. 14. Verordnung betr. die Gebühren der Rechtsanwälte im Verfahren vor dem Landes-Versicherungsamte. S. 98 — Nr. 15. Bekanntmachung, die Namensänderung des Rittergutes Neuschweritz in Rittergut Gundorf betr. S. 99. — Nr. 16. Verordnung zu Bekanntmachung einiger Abänderungen der Betriebsordnung für die Hauptbahnen Deutschlands. S. 100. — Verichtigung. S. 102.

Pulsnitz, am 7. April 1902.

Der Stadtrat.  
Dr. Michael, Bürgermeister.

Vom Reichsgesetzblatt sind im März d. J. die Nr. 13 — 19 bei dem unterzeichneten Stadtrat eingegangen.

Dieselben liegen 14 Tage lang zu Jedermanns Einsicht in unserer Ratkasselle aus und enthalten: Bekanntmachung, betreffend die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern in Glashütten, Glasschleifereien und Glasbeizereien sowie Sandbläffereien. S. 65. — Bekanntmachung, betreffend die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern in Holzfabriken, Zuckerraffinerien und Melassezuckerungsanstalten. S. 72. — Bekanntmachung, betreffend die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter auf Stein- und Kohlenbergwerken in den Bergbaubezirken von Preußen, Baden und Elsaß-Lothringen. S. 73. — Gesetz, betreffend die Feststellung eines zweiten Nachtrags zum Reichshaushalts-Etat für das Rechnungsjahr 1901. S. 75. — Bekanntmachung, betreffend die Beschäftigung von Arbeiterinnen auf Stein- und Kohlenbergwerken, Zink- und Bleierzbergwerken in Regierungsbezirk Oppereln. S. 77. — Bekanntmachung, betreffend die Einrichtung und den Betrieb von Steinbrüchen und Steinhauereien (Steinmetzbetrieben). S. 78. — Gesetz, betreffend die Feststellung des Reichshaushalts-Etats für das Rechnungsjahr 1902. S. 81. — Gesetz, betreffend die Feststellung des Haushalts-Etats für die Schutzgebiete auf das Rechnungsjahr 1902. S. 114. — Gesetz zum Schutze des Genfer Neutralitätszeichens. S. 125. — Bekanntmachung, betreffend Änderungen der Anlage B zur Eisenbahn-Verkehrsordnung. S. 127. — Bekanntmachung, betreffend die Zulassung zur Führung von Hochseefischereifahrzeugen in der Islandsfahrt. S. 127. — Gesetz, betreffend die Kontrolle des Reichshaushalts, des Landeshaushalts von Elsaß-Lothringen und des Haushalts der Schutzgebiete. S. 129.

Pulsnitz, am 7. April 1902.

Der Stadtrat.  
Dr. Michael, Bürgermeister.

### Zum Stande der ostasiatischen Angelegenheiten.

Die Zusage Rußlands an die chinesische Regierung, daß es seine Truppen längstens binnen achtzehn Monaten aus der Mandchurie wieder zurückziehen wolle, nimmt sich einigermassen überraschend aus, da doch nicht gut anzunehmen war, daß Barenreich werde diese von ihm erst in einem mächtigen und opferreichen Feldzuge eroberte chinesische Provinz freiwillig der Chinesen zurückgeben. Inzwischen, die russische Diplomatie weiß stets genau, was sie will und thut, und falls sie sich nun wirklich zu dem im noch nicht unterzeichneten Mandchurien-Vertrage enthaltenen Zugeständnisse einer allmählichen Räumung der Mandchurie seitens der russischen Truppen entschlossen haben sollte, so wird sie hierbei verhaltenlich ihre heimlichen Vorbehalte gemacht haben. Ueber das Rußland gegebene Falls einen bequemen Vorwand an einigen Punkten der Mandchurie zu belassen, schließlich Grenzland Chinas erneut zu besetzen, da ihm zu solchem Zwecke stets erhebliche Truppenmassen zur Verfügung stehen würden.

Aus derartigen Erwägungen heraus hat vielleicht das Petersburger Kabinett China gegenüber eingewilligt, demselben das Stammland der heutigen chinesischen Dynastie, das der Abschluß des englisch-japanischen Bündnisses mit bestimmend auf diesen Schritt der russischen Diplomatie einwirkend hat. Offenbar wünscht Rußland eine kriegerische Auseinandersetzung mit dem neuen Zweibund zu vermeiden, so lange dies ohne Schädigung der nationalen Würde des Barenreiches und seines Ansehens möglich ist, da man eben noch nicht fertig ist und außerdem nach wie vor an Selbstmangel laboriert. Darum steckt die russische Politik jetzt in der mandchurischen Angelegenheit einen Pflock zurück, und augenscheinlich geschieht das nämlich in der koreanischen Frage, wenigstens ist Rußland mit seinen besonderen Ansprüchen in Korea in letzter Zeit nicht mehr hervorgetreten.

Nun, die Friedensfreunde können mit einem derartigen Stande der ostasiatischen Dinge nur zufrieden sein, er läßt erkennen, daß die drohende bewaffnete Auseinandersetzung zwischen den in Ostasien am meisten mit einander verfeindeten Mächten vorerst schwerlich eintreten wird. Freilich weisen dafür die Zustände in China selber noch jetzt hier und da eine nicht unbedenkliche Physiognomie auf, was hauptsächlich von dem in den chinesischen Sübprovinzen Yunnan, Kwangsi und Kwangtung ausgebrochenen neuen großen Aufstand zu gelten hat. Die bisherigen Nachrichten über diese aufständische Bewegung klangen recht ungünstig für die chinesische Regierung, es wurde von fortschreitenden Erfolgen der Rebellen berichtet, ja, es hieß, die Bewegung nähme mehr und mehr Vehementheit mit der furchtbaren Trümpf-Revolution an, die vor 40 Jahren die Dynastie der Mandchuschaufers auf's ernsteste bedrohte und erst nach langem entsehrlichen Blutvergießen niedergeschlagen werden konnte. Seit einigen Tagen fehlt es nun allerdings an weiteren Meldungen über den Stand dieser jüngsten revolutionären Erhebung im Reiche der Mitte, inwiefern dies indessen als ein Zeichen für den allmählichen Niedergang des südchinesischen Aufstandes aufzufassen wäre, das muß noch sehr dahingestellt bleiben. Jedenfalls kann man aber nur wünschen, daß es der Pekinger Zentralregierung gelingen möge, letzteren baldigst wieder niederzuschlagen, da sonst immerhin mit der Möglichkeit einer ausländischen Intervention in Sübchina gerechnet werden müßte, die ihrerseits wiederum unter Umständen internationale Verwickelungen nach sich ziehen könnte.

Was die englischen Heftereien gegen Deutschland wegen der mancherlei wirtschaftlichen Konzessionen anbelangt, die ihm neuerdings von der chinesischen Regierung in der Provinz Schantung gewährt worden sind, so haben sie erfreulicherweise keinerlei Erfolg gehabt. Deutschland hat nachgewiesen, daß ungeachtet dieser ihm gemachten Zugeständnisse der wirtschaftliche Wettbewerb in Schantung auch für andere Mächte offen bleibt, was speziell von amerikanischer Seite anerkannt worden ist.

### Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. Der hiesige Königliche Sächsische Militärverein und der Aldeutsche Verband (Ortsgruppe Dresden) kündigen für Sonnabend einen Vortrag an. Im Saale des Hotels „Grauer Wolf“ wird der Buren-Commandant Zoofte über seine Erlebnisse und Erfahrungen im Burenkriege sprechen. Wie wir erfahren ist Zoofte ein vorzüglicher Redner, der sich ohne Dolmetscher leicht verständlich macht. Bei Beginn des Krieges wurde er Führer der von den Buren zu Aufklärungszwecken eingerichteten Radfahrerabteilung. Als Führer dieser Abteilung hatte er außerordentlich wichtige Dienste an den Grenzen der Kapkolonie geleistet. Er war der erste, der mit einer größeren Abteilung in die Kapkolonie einbrang und dort den Bezirk von Kenard insurgierte. Außerdem ist er mit seinen Leuten in die der englischen Krone gehörigen Gebiete von Oriqua und Britisch-Beisuanaland eingebrochen, um die dortigen Farmer britischer Herkunft zum Aufstande zu bewegen. Es gelang ihm, der englischen Gefangenschaft zu entgehen, und da er nun nicht die Möglichkeit sieht, mit der Waffe seinen Brüdern und seinem Lande weiter zu dienen, so sucht er seit Monaten durch Vorträge in allen Ecken Deutschlands der Burenfrage neue Freunde zu gewinnen und vor allen Dingen freiwillige Gaben für die Opfer dieses unseligen Krieges aufzubringen. Er leistete diese Arbeit in der selbstlosesten Weise und in allen Orten mit dem größten Erfolg. Die freiwilligen Spenden bezw. Eintrittsgelder, welche diese Vorträge aufbringen, werden der Burenammung des Aldeutschen Verbandes zugeführt. Dieser hat bereits über 503 000 Mark für die Opfer des Burenkrieges gesammelt und ist in der Lage gewesen, von demselben bedeutende Summen zur Linderung der Not auf dem Kriegsschauplatz, sowie zur Unterstützung der in der Gefangenschaft schmachtenden Buren in den englischen Gefangenenlagern im Kaplande, wie auch auf St. Helena, in Ceylon, Indien und Portugal zu verwenden. Ist doch die Teilnahme an dem Geschehe des heldenmütigen, stammverwandten kleinen Volkes im ganzen deutschen Volke eine so nachhaltige und tiefe, daß alle Stände und Parteien in dieser Frage einig sind. Es ist deshalb mit freudiger Genugthuung zu begrüßen, daß der

